

Die Wildkirchlihöhle

Die Wildkirchlisage von Dino Larese

	** AB 2.2.1.3a
--	----------------------



Viele Leute fragen sich, wie die Wildkirchlihöhle unterhalb der Ebenalp wohl entstanden sei. Früher erzählten sich die Einheimischen, das Loch in der Felswand stamme vom Teufel.

Sie erzählten sich die Geschichte vom Handbueb Toni, welcher den Sommer mit seinem Vieh auf der Alp Bommen verbrachte. Eines Nachts erwachte er wegen eines fürchterlichen Lärms. Ein anderer wäre unter die Decke gekrochen. Er aber verliess kühn seine Hütte und folgte dem Gekreische und Gejauchze, welches von der Äscherwand herab zu hören war. Im hellen Mondlicht entdeckte er beim Hinaufgehen auf der Wiese vor der Äscherwand seltsame Frauengestalten. Sie waren wie Hexen bekleidet und tanzten fröhlich und wild.

Mitten unter ihnen tanzte ein Kerl, der durch sein hämisches Grinsen und wegen seiner Hörner auffiel. Toni spürte die Lebenslust und liess sich von der ausgelassenen Stimmung anstecken. Er sah eine grosse Hexe, ging auf sie zu und fragte sie, ob er nicht auch mittanzen dürfe. Sie nickte freundlich, zauberte ein Buch aus ihrem Gewand und bat ihn mit funkelnden Augen, seinen Namen in das Buch zu schreiben. Toni wollte wissen, wozu er unterschreiben müsse. Die Frauengestalt antwortete sanft, dass alle, die in diesem Buch unterschrieben hätten, fortan zur Teufelsgemeinschaft gehörten. Alle Eingetragenen dürften festen und tanzen so viel sie wollten.

Alle Hexen guckten gespannt zu Toni hinüber, und der als Tanzmeister verkleidete Teufel grinste hinterlistig. Jetzt endlich ahnte unser Handbub, in welche Gesellschaft er geraten war. Er liess sich jedoch nichts anmerken, nahm das Buch und begab sich dorthin, wo heute das Wildkirchli steht. Wild flatterten die Hexen um ihn herum. Im Nacken spürte er den heissen Atem des Teufels. Toni öffnete das Buch und unterschrieb im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.



Wildkirchlün im Canton Appenzell

Die Hexen zerstoben in alle Richtungen. Der Teufel erschrak fürchterlich und krallte sich derart kräftig an der Äscherwand fest, dass man die Spuren seiner Krallen heute noch erkennen kann. Toni verfolgte ihn mit dem Buch. In dieser Not sah der Teufel keinen anderen Ausweg mehr, als sich durch den Felsen zu drücken. Schliesslich brach er mit Gepolter aus dem Felsen heraus. Vor Wut schäumend floh er über die Ebenalp. Toni schaute ihm nach und sah gerade noch, wie er hinter dem Schäfler verschwand.

Staunend stellte Handbub Toni fest, dass eine weite, grosse Höhle entstanden war.

Vielleicht auch aus diesem Grund feiern Sennen und Touristen zum Schutz von Mensch und Tier jeweils am zweiten Julisonntag das Schutzengelfest in der Wildkirchlikapelle.